

Eine Wundertat des ewigen gnedigen guettigen barmherzigen Gottes

Von HERMANN METZ, Breisach

An alten Ölgemälden ist das Breisacher Münster nicht mehr reich: Gerade noch drei davon entdecken wir in dem großen Kirchenraum. Dasjenige, das wir hier beschreiben wollen, hängt am zweithintersten, südlichen Pfeiler.

Die Bildfläche misst 107 cm mal 87 cm; der Holzrahmen, vielfach beschädigt und stark verwurmt, erinnert mit seinen 11 cm Schenkeldicke an einen stabilen Fensterrahmen. Sicher hat es schon mancher Betrachter unternommen, der hier dargestellten Thematik auf den Grund zu kommen. Die meisten werden es schnell aufgegeben haben. Was ihnen an einigermaßen gesicherter Erkenntnis blieb: Ins Zentrum des Bilds hat der Maler die Stadtpatrone Gervasius und Protasius in roten Gewändern gestellt. Bleigeißel und Schwert, ihre Märtyrersymbole, las-

sen keinen Zweifel, dass sie es sind. Doch um die beiden klaren Gestalten herum bleibt das Bild merkwürdig geheimnisvoll. Rein äußerlich hat der Künstler - wir kennen ihn nicht, denn er hat keine Signatur hinterlassen - folgenden Grundaufbau gewählt: In der Mitte die Stadtpatrone vor der Kulisse des Münsterbergs. Um dieses Motiv herum sind acht kleinere, von links nach rechts durchnummerierte Bilder gereiht, die auf den ersten Blick in eigenartiger Kleinheit gemalte, schwarz gewandete Menschen zeigen. Über und unter dem Bildteil steht ein durchlaufender, wenig strukturierter Text. Der Betrachter, könnte man meinen, wäre schnell aufgeklärt über alles, denn er bräuchte das Geschriebene nur zu lesen. Das jedoch gibt er schnell auf, weil er zum einen von der satzzeichenlosen Textfülle fast erschlagen wird, und zum anderen sich mit einer Sprache konfrontiert sieht, die er heute nur noch mit Mühe versteht. Allenfalls Einzelwörter wie »prothasii« oder »geistliche frauen«

werfen ein vages Licht auf die Darstellungen. Schließlich tut die Patina der Jahrhunderte das Ihre, um den Betrachter im Dunkel zu lassen.

Am oberen Rand lesen wir Folgendes:

»Ein warhafftige Geschicht unnd wunderzeichen so das verschinen Ein tausent seckhs hundert und siebenzechenden Jars (also 1617) Den 30. Nouvembris auf das fest des H: apostels Andreae in der statt Breisach an einer Geistlichen frauen erzeigt worden Mitlest göttlichen gnaden und durch fürbütt bei den H: himmelsfürsten und Blutzeitigen Gervasii und prothasii deren heilig Gebein alda ruohen und mit grosen miraculen (wunderbar) leüchten.«

Unterhalb des Bildteils geht es weiter:

»Demnach der Ewig Gnedig Guettig Barmherzige Gott die Seinen, so ihne in driebzahl angst und Noth von Hertzen anruoffen zu keinen Zeüitten ... mit verlassen wüirt ... wie dann auch in dieser sacht fürgenommen worden ... namlichen: Nachdem die ... Geistlich Frau Scholastica von Ampringen stifffraw des ... stüiffs S: LEODEGARY zu Maßmünster ... mit unerherten



Krancheütten (Krankheiten) heimgesuocht worden, ... an den füessen gantz erlambt (gelähmt), also das man sie auf drey viertell Jar lang heben legen tragen wo sie hingemiest.«

Weiter erfahren wir (hier jetzt nur noch teilweise wörtlich wiedergegeben): Die Frau war so krank, dass auch alle »MEDICINI« (Ärzte) ihr nicht helfen konnten. So brachte man sie für einige Zeit auf das Schloss Biengen, weil es dort einen Arzt gab. Von dort reiste man mit der Kranken in der »senfften« nach Breisach. Im Münster harrte sie einen ganzen (langen) Gottesdienst betend und hoffend aus. Danach aber sei sie mit eigener Kraft aufgestanden. (Der Augenzeuge, der dies berichtet, sagt, er selbst und der Herr Bürgermeister BÜECHNER und das ganze anwesende Volk habe das Unglaubliche mit »mehrer Verwunderung« gesehen). Nach dem Gottesdienst sei die Geheilte »ohne alle hillff auf den rauchen Steinen« bis zum wessenburgischen Haus gegangen. Am Nachmittag sei sie dann »allein in die senfften gestüen und also (ebenso) abends bey ihren Herren Vettern Stadion zue Ensishaim, de anderen Tags aber in ihren Gotteshaus zue Maßmünster mit freüdt und großer verwunderung ankummen und bißhero (Gott sey lob) ... kein Lemme (Lähmung) oder Schmetzen nit mehr befunden.«

Der letzte Abschnitt des Texts, der immer kleiner und enger geschrieben ist, vielleicht weil ihn der Maler in einen vorgegeben Rahmen einpassen musste, ist nur schwer zu entziffern. Hier jedenfalls erfahren wir den Namen des Zeugen: »FR. MICHAEL BUECHNER CONVENTUAL deß würdigen Gotteshauß S: Trutbrechten (St. Trudpert, Münstertal), und zu Zeiten unwürdigen sickhingischer pfarherrn zue Biengen.«

Demnach könnten die um die Stadtpatrone herum gruppierten acht Bilder darstellen:

- 1 Die Kranke, auf ihrem Bett liegend, wird (in Biengen?) zur Kutsche gebracht
- 2 Ankunft in Breisach. Die Kranke wird in ihre Unterkunft getragen.
- 3 Gang zum Gottesdienst im Münster.
- 4 Die Kranke im Gebet vor dem Silberschrein kniend.
- 5 Geheilt erhebt sich Frau Scholastica mit einem Stock.
- 6 Mit ihrem Gefolge verlässt sie das Münster.
- 7 Die Geheilte besteigt mit eigener Kraft die Kutsche.
- 8 Ankunft in Maßmünster; Empfang durch die Stiftsfrauen.

Aufschlussreich sind die am Textende genannten Augenzeugen: Andreas Fritsch, H. Simon Heus, Herr Johann Büchner, H. Michel Wille, H. Christof Speierer und H. Jakob Byllmeier.

Einige dieser Namen finden wir im Münster noch an anderer Stelle. Wo genau, das wollen wir erst im nächsten Heft 2003/1 verraten.



Oben: Bild 1

Unten: Bild 4

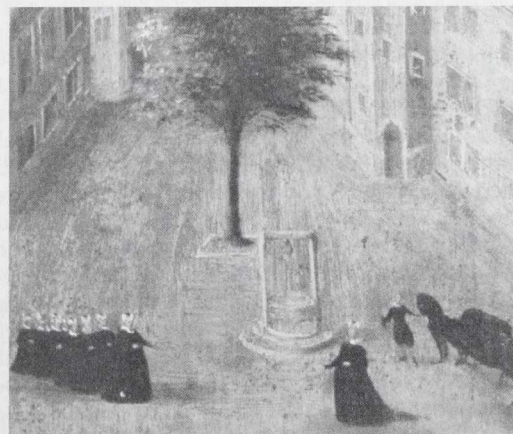


Bild 8

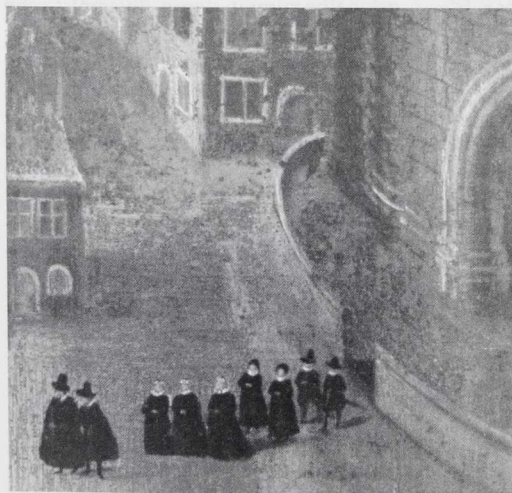


Bild 6